

Halle'sches Tageblatt.



Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die vergrößerte Corvus-Seite oder deren Raum 15 Bfg.

Reclamen vor dem Tagesfahender die dreigepaltene Corvusseite oder deren Raum 40 Bfg.

Nr. 49.

Sonnabend, den 27. Februar 1886.

87. Jahrgang.

Abonnements - Einladung.

Mit dem 1. März eröffnen wir ein einmonatliches Abonnement zum Preise von 75 Pfg. Bestellungen werden in der Expedition des Tageblattes (gr. Ulrichstrasse 19), sowie von sämtlichen Postanstalten entgegen genommen.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Zur Bettler- und Vagabonden-Statistik. Der Regierung zu Merseburg als Landespolizeibehörde wurden von den Gerichten wegen Bettelns und Landstreichens überliefert:

Anzahl der Bettler und Vagabonden pro Jahr	Anzahl der Bettler und Vagabonden im Jahr	Anzahl der Bettler und Vagabonden im Monat	Anzahl der Bettler und Vagabonden im Monat		Anzahl der Bettler und Vagabonden im Monat		Anzahl der Bettler und Vagabonden im Monat
			1885	1884	1883	1882	
508	5115	86	12	2411	2387	196	14
10	86	12	2411	2387	196	14	14
1	12	2411	2387	196	14	14	14
207	2411	2387	196	14	14	14	14
205	2387	196	14	14	14	14	14
22	196	14	14	14	14	14	14
14	14	14	14	14	14	14	14

Der erhebliche Rückgang in den letzten Jahren ist zum großen Theile der legerreichen Wirkung der Arbeiterkolonie Seyda und dem über den Regierungsbezirk ausgebreiteten Netze von Verpflegungs-Stationen zu danken. Diese legerreiche Wirkung kann nur dann dauernd werden, wenn im Publikum streng darauf gehalten wird, nicht durch Gaben an den Thüren die jetzt im Rückgange befindliche Vagabondage wieder zu stärken und zu vermehren. Die um Gaben Ansprechenden verweise Jedermann an die nächstgelegene Verpflegungs-Station. Merseburg, den 27. Januar 1886.

Der königliche Regierungs-Präsident. v. Dieft.

Bekanntmachung.

Achtung der Waagen.

Der Herr Handels-Minister hat bestimmt, daß bis auf Weiteres im Bezirke der Aichungs-Inspektion Magdeburg nur das Aichungsamt in Magdeburg zur Aichung von Waagen jeder Größe befugt sein soll. Dagegen ist die Befugnis der Aichämter in Halle, Albersleben, GutsMuths, Burg und Sangerhausen auf die Aichung der Waagen mit einer Tragfähigkeit von nicht mehr als 10000 kg und die Befugnis aller übrigen zur Waagenaichung überhaupt ermächtigen Aichungsämter des genannten Bezirkes, soweit das Preussische Staatsgebiet in Betracht kommt, auf die Waagen mit einer Tragfähigkeit von nicht mehr als 2000 kg beschränkt. Merseburg, den 21. Januar 1886.

Der königliche Regierungs-Präsident. v. Dieft.

Bekanntmachung.

Da laut Generalverordnungs-Beschluß vom 7. Dezember 1885 die Kranken- und Sterbeunterstützungs-Kasse der Dach-

beder lediglich in ihrer alten Verfassung fortbestehen soll, mithin hinsichtlich ihrer Leistungen den Anforderungen des Gesetzes vom 15. Juni 1883 nicht genügt, so fordern wir hiermit die Herren Dachbedermeister nochmals auf, die von ihnen beschäftigten Personen binnen drei Tagen nach Eintritt in die Beschäftigung bei der hier bestehenden Gemeindefrankenversicherung, Zimmer Nr. 19 im Rathhause, pünktlich anzumelden, und dementsprechend nach Austritt aus der Arbeit wieder abzumelden. Die Verjämhmß dieser Verpflichtung zieht eine Ordnungstrafe bis zu zwanzig Mark nach sich. Halle a. S., den 22. Februar 1886.

Der Magistrat.

Ausschreibung.

Die An- und Abfuhr von Steinkohlen und sonstigen Materialien soll im Wege der Wettbewerung vergeben werden. Angebote sind bis zum **2. März er. Vormittags 12 Uhr** auf dem Bureau der städtischen Gas- und Wasserwerke, wofelbst die Bedingungen ausliegen, einzureichen. Halle a. S., den 24. Februar 1886.

Die Verwaltung der städtischen Gas- und Wasserwerke.

Ausschreibung.

Die Lieferung des Bedarfs der Stadt Halle a. S. an Chausfirungs- und Wegebau-Materialien, sowie die Leistung von Schlamm-Fuhren für die Zeit vom **1. April 1886 bis 31. März 1887**, soll im Wege der Wettbewerung vergeben werden. Angebote sind bis **Montag den 8. März ds. Js. Vormittags 10 Uhr** auf dem Stadtbauamt abzugeben, wofelbst die Bedingungen ausliegen. Halle, den 26. Februar 1886.

Der Stadtbaurath.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend den 6. März d. J. **Vormittags 10 Uhr** sollen auf dem städtischen Lagerplatze in der Margarethenstraße verschiedene Utensilien und Materialien, wie alte **Falksneie**, alte **Hölzer**, alte **Kanndelbeker** u. s. w., öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. Halle a. S., den 25. Februar 1886.

Der Stadtbaurath.

Bekanntmachung.

In Sachen, betreffend die Zwangsversteigerung der auf den Namen des Mühlenbauamteilers **August Kahl** und dessen Ehefrau **Louise**, geborene **Merrens**, in Halle a. S. eingetragenen Grundstücke **Band 76 Blatt 2840 und 2839**, zu Halle a. S., **Händelfstraße 37 und 38** belegen, findet die Verfindung des Urtheils über den Zuschlag **den 15. Mai d. J. Mittags 12 Uhr** statt. Halle a. S., den 20. Februar 1886.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII.

Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 26. Februar.

* Der Reichstag bot in den letzten Tagen nicht gerade einen erfreulichen Anblick. Wiederholt mußten die Sitzungen wegen Beschlußunfähigkeit abgebrochen werden oder, wenn es nicht dazu kam, so waren sie doch thatsächlich beschlußunfähig. Die augenblickliche überaus schwache Frequenz erklärt sich aus den gleichzeitigen anziehenden Verhandlungen im Abgeordnetenhaus, welche die Mitglieder mit Doppelmandaten dort festhielten. Die Unzuträglichkeiten des gleichzeitigen Tagens von zwei oder mit dem Herrenhaus sogar drei parlamentarischen Körperschaften, schreibt die „Nationall. Korr.“, machen sich ohnehin mit jedem Tage mehr fühlbar. Die Besetzung des Reichstags wird nun in den nächsten Tagen im Hinblick auf die nahe bevorstehende Beratung des Branntweinmonopols ohne Zweifel eine reichlichere werden. Auch die Zunderfeuertvorlage ist nach Vollenbung der Kommissionsberatung zur Verhandlung im Plenum reif.

* Einen kleinen Beitrag zur Polenfrage und einen charakteristischen Beweis für das geringe Maß von Vertrauen, welches die polnisch-katholische Bevölkerung, auch soweit sie gut preussisch gesinnt ist, zu der deutschen und preussischen Gesinnung des Klerus hat, liefert folgende

Geschichte, für deren thatsächlichen Richtigkeit wir die Bürgerschaft, schreibt die „Post“, übernehmen. Der in der Provinz Polen angestellte evangelische Pfarrer B. zu Schroda theilte dieselbe auf der letzten Hauptversammlung des Brandenburger Gustav Adolf-Vereins wörtlich so mit, wie wir sie hier wiedergeben. Nachdem die in Schroda neuerbaute evangelische Kirche eingeweiht war, meldete sich zu einer Zeit, in welcher beunruhigende Gerüchte über den Gesundheitszustand des Kaisers in Umlauf waren, ein katholischer polnischer Bauer bei dem erwähnten evangelischen Pfarrer und gab zu verstehen, daß er ihn allein unter vier Augen zu sprechen wünsche. Der Pfarrer fragte ihn polnisch nach seinem Begehren. Da drückte ihm der Bauer ein Markstück in die Hand mit den Worten: „Deutsches Pastor, habe gehört, daß Kaiserwater krank ist; habe Kaiserwater sehr lieb, wollte deutsches Pastor bitten, für Kaiserwater in der Kirche zu beten, daß wieder gesund wird.“ Der evangelische Pfarrer suchte ihm begreiflich zu machen, daß in der evangelischen Kirche allsonntäglich für den Kaiser und sein Leben gebetet werde, und daß es dafür einer besonderen Gabe und Bezahlung nicht erst bedürfe. Dabei reichte er ihm das Markstück zurück. Aber der polnische Bauer bestand darauf, daß er es behielte, damit er für ihn ein Gebet für Kaiserwater hielte. Wenn er es nicht für sich behalten wollte, föunte er es den Armen geben. — Es ist doch sehr bezeichnend, daß der polnische Bauer sich nicht getraute, seinen Wunsch in Betreff einer Fürbitte für den Kaiser bei seinem polnischen katholischen Priester anzubringen, wie es ebensov von der naiven Auffassung des katholischen Mannes zeugte, daß er das Gebet nur wenn er dafür etwas bezahlt hat, für wirksam zu halten schien.

* In den deutschen industriellen und auch in anderen Kreisen, die eine gesunde nationale Empfindlichkeit besitzen, hat es lebhaftes Mißvergnügen erregt, daß die zur Begutachtung der probeweise beschlossenen Panzerthürme, die aus deutschen und französischen Fabriken noch Vultareft geliefert wurden, eingelegte rumänische Militärkommission trotz der augenfälligen Ueberlegenheit der deutschen, von Gruson in Budau gelieferten Panzerplatten, sich für das französische Fabrikat entschieden hat. In einem Vultareft Briefe der „N. Ztg.“, in dem die Thatfache besprochen wird, weist der Schreiber beselben unter anderem auf die tiefverzweigte Vorliebe der rumänischen Gesellschaft und namentlich der militärischen Kreise für alles Französische hin, während deutsche Sympathien nur bei dem König Karl zu finden seien, der sie jedoch nach Lage der Verfassung nicht zur Geltung zu bringen vermöge. Wenn die jetzige rumänische Regierung sich nicht von Vorurtheilen einnehmen lasse und sich auch zu Deutschland stets freundlich gestellt habe, so sei das hauptsächlich — vielleicht ausschließlich — das Verdienst des besonnenen Staatsmannes an ihrer Spitze; sollte aber einmal ein Regierungswechsel eintreten und Bratiano nicht mehr erster Minister seines Landes sein, so würden wir in Rumänien lediglich einen französischen Vorposten zu erblicken und uns hiernach zu richten haben. Bei etwaigen Bewickelungen würden die rumänischen Empfindungen, namentlich die der Armee, sicherlich auf Seiten Frankreichs stehen. Es sei nützlich, dies angesichts der fortwährenden politischen Wandlungen im Orient bei uns im Auge zu behalten.

* Senation macht die Entdeckung einer angeblichen Verschwörung im Vatican gegen den Bestand des Königreichs Italien. Seit August v. J. befindet sich in Rom ein Graf des Dorides unter der Anllage des Hochverraths in Haft. Ein an diesen gerichteter anonymer Brief belafet hochgestellte kirchliche Persönlichkeiten und den Papst selbst sehr schwer. Der Papst hat, nachdem die Angelegenheit einen großen Theil der italienischen Presse zu heftigen Angriffen auf ihn veranlaßt hat, an sämtliche Nuntiatoren eine Note gerichtet, worin er sich über die Affaire bitter beschwert.

* Der „Pol. Korresp.“ wird aus Konstantinopel, 20. Februar, geschrieben: General von der Goltz ertheilte vor einiger Zeit zwei Offizieren der Militärakademie den Befehl, sich am nächsten Tage mit einer Abtheilung von Böglingen an einem bestimmten Orte zu Uebungen in strategischen Ausföhrungen einzufinden. Die Offiziere antworteten, daß sie dies nicht ohne Befehl des kommandirenden Balchas der Militärschule thun könnten. Graf v. d. Goltz begab sich hierauf nach dem Palaste, um sich dort beim Sultan zu beklagen. Der Sultan konnte ihn nicht empfangen und er theilte daher seine Beschwerte dessen Sekretär, Meshid Bey, mit. Er bemerkte bei dieser Gelegenheit, daß, wenn er den Rang eines Generals in der ottomanischen Armee erhalten habe, ihm dadurch eine

Erfolgsgewalt zuerkannt worden sein müßte, und daß er ohne dieselbe den Dienst nicht fortsetzen könnte und resignieren müßte. Er stellte daher sechs Punkte auf, ohne deren Erfüllung er nicht mehr in der Schule erscheinen werde. Einer der Punkte betraf die Entlassung des kommandierenden Reichs der Militärschule, falls derselbe verboten haben sollte, seine Befehle zu gehorchen. Demnach drei Wochen sind seitdem verfloßen und der General, welcher sich seitdem nicht mehr in der Militärschule sehen ließ, harret noch immer einer Antwort.

* In der französischen Deputirtenkammer gab bei Eröffnung der gestrigen Sitzung ein Individuum von der Tribüne aus zwei Revolverkugeln in die Luft ab und warf einen Brief in den Saal. In die Luft geführt, gab der Mensch an, daß er an Clémenceau geschrieben habe und daß dieser wisse, was dies zu bedeuten habe. Der in den Saal hinabgeworfene Brief war an Clémenceau adressirt und wurde von diesem alsbald dem Präsidenten Floquet ausgehändigt. Wie sich weiterhin herausstellte, war der Revolver, obgleich in die Luft abgeschossen, doch geladen gewesen, denn die Kugeln wurden in dem Halbrund des Saales am Boden aufgefunden. Der Urheber der Scene hat auf Befragen erklärt, daß er die Aufmerksamkeit der Regierung auf seinen Prozeß haben lassen wolle, welcher neue Einzelheiten über die Kapitulation von Metz und die Anwesenheit deutscher Spione in der Armee enthalten werde. Der Mensch heißt Bonnier und ist 35 Jahre alt. — Die Kammer trat Johann in die Beratung des Madagastar-Vertrages ein.

* Ein diplomatischer Bruch mit Frankreich scheint hinter der Abberufung des französischen Vorkämpfers General Appert aus Petersburg zu stehen. Der Petersburger Berichterstatter des „Standard“ meldet seinen Waike, er erfahre aus guter Quelle, daß der französischen Regierung beifällig zu verstehen gegeben wurde, daß, wenn man auf der Abberufung des Generals Appert bestohle, die Mühe, einen grünlichernen Republikaner zu seinem Nachfolger zu ernennen, nutzlos sein würde, da er vom Petersburger Hofe nicht empfangen werden würde. Gleichzeitig werde Baron Mohrenheim, der russische Vorkämpfer in Paris, aller Wahrscheinlichkeit nach Urlaub auf unbestimmte Zeit erhalten und die Aufrechthaltung der diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland würde lediglich Geschäftsträgern obliegen.

* Der „Polit. Korresp.“ wird aus Belgrad gemeldet: Der hiesige Vertreter der Richte schlug heute dem Minister Garofalini für den Friedensvertrag einen Artikel vor, der mit dem von Garofalini beantragten fast identisch ist; gleichzeitig machte Madjid Pascha denselben Vorschlag bei Wladawo. Nach einer Petersburger Meldung betrachtet der Minister v. Giers den jersischen Vorschlag als dem Friedensschlüsse günstig. Die Circularnote Garofalini's wird heute übergeben.

* Zwischen England und China ist der Streit um die Weiße entbrannt. Die rasche Besetzung Birma's durch die Engländer ist zu einem wesentlichen Theile dem Umstände zu danken, daß China Rückendeckung gewährte. Nun verlangt China die wichtige birmanische Grenzstadt Yawho und das anschließende Gebiet bis zum Schwan-Fluß und droht mit Anknüpfung der in den wüsten birmanisch-sinesischen Zwischengebieten hausenden neuen Stämme für den Fall, daß England auf seiner Weigerung besteht.

* Der König von Griechenland hat beim Empfang des neuen türkischen Gesandten in Athen, Feridou Bey, den Wunsch nach Aufrechterhaltung guter Beziehungen mit der Türkei ausgesprochen. Die im Hafen von Suba auf Kreta liegenden 17 Kriegsschiffe verschiedener europäischer Mächte werden schon dafür sorgen, daß dieser Wunsch erfüllt wird.

* Der Reichstag genehmigte die Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz, welche eine einheitliche Rechtsprechung der Zivil- und Strafenate des Reichsgerichts herbeiführen bestimmt ist, ebenfalls in dritter Beratung. Ferner fand die Vorlage, betreffend die Vertheilung des Nord-Ostsee-Kanals, in dritter Beratung Annahme. Abg. Brömel führte bei dieser Gelegenheit Beschwörungen über die Konkurrenz, welche die preussische Staatsbahnverwaltung durch billige Tarife der Seeschiffahrt in Bezug auf den Frachtverkehr mit Rußland mache, und wünschte, daß von Reichsorganen eingegriffen werde. Zwischen dem Abg. Dr. Hanfberger und dem Kriegsminister Brammertz von Schellendorff kam es zu einer längeren Auseinandersetzung über die militärische Bedeutung des Kanals und die Stellung des Groten Wollte zu dieser Frage. Gegen den Nord-Ostsee-Kanal stimmt eine Minderheit der Freisinnigen, darunter die Abg. Dr. Hanfberger, Dr. Meuser-Salle, Dr. Barth, Vipe und Dr. Müller. Den letzten Gegenstand der Tagesordnung bildete die zweite Beratung des Gesetzesentwurfes, betreffend die Abänderung des Viehsteuergesetzes. Die Kommission hat sich nicht zu einigen vermocht. Von den Abg. Graf v. Helldorf und Gen. wurde beantragt, daß der Suche verdächtige Thiere getödtet werden sollen. Der Minister verdächtige Thiere sollen nur getödtet werden, sofern es sich um wenig zahlreichere Viehbestände oder die Unterdrückung einzelner Seuchenausbrüche in den sonst Viehweidenden Gebieten handelt. Unerwünscht soll Kennzeichnung der bei der Aufstellung verdächtigten Thiere erfolgen. Abg. Graf v. Helldorf und Genossen beantragten dagegen die Tödtung der bei der Suche wie der Aufstellung verdächtigten Thiere ohne Ausnahme. Minister Dr. Lucius befuhrwortete die Regierungsvorlage event. den Antrag des Groten Vize. Abg. Wille befürwortete alle Untertage sowie die ursprüngliche Vorlage. Weiterberatung morgen. Auf der Tagesordnung steht ferner die Einführung der Beratung.

* Das Abgeordnetenhaus setzte die Beratung der Vorlage über die Anstellung und das Dienstverhältnis der Volksschullehrer in Posen und Gnesen fort. Abg. Dr. Windthorst befürwortete die Vorlage als verfassungsmäßig und als einen weiteren Schritt zum Selbstthum. Die Verstaatlichung der Schule sei schlimmer als der Kulturkampf und werde zu harten Kämpfen führen. Dieses Gesetz richte sich gegen den Katholizismus. Abg. v. Kröber legte

demgegenüber dar, daß die katholischen Interessen in den betreffenden Landesstellen mehr berücksichtigt seien, als die protestantischen. In Westpreußen würden die Güterbesitzer im nationalen Interesse gern auf ihr Erwerbungsrecht verzichten. Abg. Wille äußerte sich in ähnlicher Weise, meinte aber, daß die großen Städte von dem Gesetze ausgenommen werden könnten. Nachdem sich die Abg. Dr. von Jagzewski und v. Jarzeński gegen die Vorlage ausgesprochen, wurde dieselbe an eine 21gliedrige Kommission verwiesen. Es folgte erste Beratung des Schulverfassungsgesetzes. Abg. Szynski befürwortete dasselbe als den Verhältnissen der Provinz angemessen. Abg. Spahn wendete sich gleichfalls dagegen, während die Abg. Graf v. Scherwin-Budary und v. Schenkenberg diese vorgelegenen Bestimmungen für notwendig erklärten. Abg. Fritsch sprach gegen die Vorlage, durch welche die Polestange nun auch in Ostpreußen eingeführt werden sollte. Minister v. Gölle entgegnete, daß das Gesetz einen ganz objektiven Charakter habe und daß unter diesen Umständen Ostpreußen wohl nicht ohne Ausnahme ausgenommen werden. Nachdem noch Abg. Gerlich für die Vorlage eingetreten, wird dieselbe an die Kommission für die vorige Vorlage verwiesen. Bei der Beratung über die Anstellung der Inspektoren in Posen wird die Weiterberatung auf morgen vertagt.

* Das Herrenhaus bezieht die Gesetzentwürfe, betreffend die Einführung der Kreis- und Provinzialordnung in der Provinz Westfalen. Eine längere Debatte rief die Frage hervor, ob die verfaßlichen Einreden aus den Kreisverordnungen herauszuheben seien. Schließlich stimmte das Haus einem bezüglichen Antrag zu. Die Weiterberatung findet morgen statt. Die Kommission für die freihandelspolitische Vorlage hat sich unter dem Vorsitz des Groten Vize konstituiert und tritt am Dienstag zur ersten Beratung zusammen.

Telegraphische Nachrichten.

Madrid, 25. Februar. Der Oberkriegsrath bestätigte die Veruntwägung des Herzogs von Sevilla zu 8 Jahren Gefängnis und Verlust des Grades.

* London, 25. Februar, früh. Lord Salisbury beabsichtigt, in nächster Zeit zur Kräftigung seiner Gesundheit eine Reise in das Ausland anzutreten.

Petersburg, 25. Februar. Wie die „Neue Zeit“ meldet, wird der bisherige russische Generalkonsul in New-York, Baron von Noien, nach Sofia versetzt werden.

Bukarest, 25. Februar. General Angelescu ist zum Kriegsminister ernannt worden.

New-York, 24. Februar. Der Schatzsekretär Manning hat sich in einem Briefe dahin ausgesprochen, daß, nach dem Verthe der Einfuhr des verlosenen Jahres gerechnet, die Annahme der von Morrison beantragten Verabreichung des Zolltarifs eine Verminderung der Staatseinnahmen um 12 Mill. Dollars zur Folge haben würde.

Tages-Chronik.

* Der Kaiser hörte im Laufe des gestrigen Vormittags zunächst den Vortrag des Hausmarschalls Grafen Berponcher, empfing darauf den Besuch des Prinzen Wilhelm und zunächst zur Abhaltung persönlicher Meldungen den General z. D. Graf Redhardt von Gneisenau, den Kommandanten von Posen, General-Lieutenant von Schmeling, und mehrere andere höhere Offiziere. Später hatte der Kaiser eine Besprechung mit dem Geh. Hofrath von Wotz und unternahm darauf eine Spazierfahrt. — Der Kronprinz nahm im Laufe des gestrigen Vormittags mehrere Vorträge und Meldungen entgegen, ertheilte Audienzen und fuhr Nachmittags 1 Uhr bei dem Centralhotel vor, um dort der Frau von Wollow einen Besuch abzustatten. Abends wohnten der Kronprinz und die Kronprinzessin nebst der Prinzessin Tochter der Vorstellung im Opernhause bei.

* Für die preussische Kavallerie ist durch Kabinettsordre vom 4. d. M. ein neuer Tränkeimer aus baumwollenem Draht eingeführt, der auch zugleich als Freibeutel zu dienen hat. Dafür kommt der seitherige zweite Freibeutel aus Drilling in Wegfall. Die Tragezeit dieses neuen Tränkeimers beträgt im Frieden 5 Tage, im Kriege nur 2 Monate.

* Aus Berlin wird uns geschrieben: Daß die Deutschen in irgend einer Sache einmal einig sein sollten, wäre zu viel verlangt und so bekämpften sich bestänzlich in der Innstadt noch heute zwei Parteien, von denen die eine 1888 zu Berlin eine deutsch-nationale Gewerbe-Ausstellung veranstalten will, die andere dagegen nicht. Das Berliner Komitee steht unter der richtigen Leitung Kühnemanns, der die Berliner Gewerbe-Ausstellung vor vier Jahren zu überraschender Glanzentfaltung gebracht hatte und versichert von Tag zu Tag Siege über bisherige Gegner oder indifferentere Kreise, so daß das Zustandekommen der deutschen Ausstellung gesichert ist. Als Terrain für dieselbe ist der Treptower Park im Südosten Berlins in Aussicht genommen, wosin Eisenbahn-, Dampfer-, Tramway- und Stellwagenverkehr neben der Beförderung auf anderen Weheln und dem Nutt auf Schusters Rappen bereits bestehen. Die einst etwas verwahrloste Ufergegend an der Obersee hat sich in ein Villenterrain verwandelt, welches von einer großen Anzahl von Vergnügungssolafalen rings umflaut ist. Dazwischen liegt der in jüngster Zeit angelegte Park, sowie ein großes flaches Wiesenterrain, welches sich zur Ausstellung trefflich eignet, die eine Seite des Parks grenzt an den weitig erweiterten Theil der Obersee. Vis-à-vis liegen Strelau und Mummelsburg mit dem Mummelsburger See, einer Ausbuchtung der Spree, gegenüber Treptow liegt die kleine romantische Viebesinsel.

Nachdem die Reichsregierung zu der Ausstellungsfrage Stellung genommen hat, kam die Sache auch in einer außerordentlichen Sitzung des Magistrats zur Sprache, wogegen das Komitee für die Veranstaltung einer deutsch-nationalen Gewerbe-Ausstellung in Berlin während des Jahres 1888 ein vom Staatsminister v. Wittlicher erhal-

tenes Schreiben zur Kenntnissnahme unterbreitet hatte, nach welchem die weiteren Schritte zur Bewerkstelligung der Ausstellung der Initiative der Unternehmer überlassen werden müßte. In Bezug auf die an den Reichsanwalt gerichtete Bitte um Fragermäßigung für die Ausstellungsgegenstände auf den Reichsgebühren ist dem Komitee geantwortet worden, daß nicht das Reichsanwaltschaft, sondern nur die beteiligten Eisenbahnen kompetent sind, daher an diese bezügliche Anträge zu richten seien, der Staatsminister von Wittlicher hat sich indessen gern bereit erklärt, jederzeit, falls das Zustandekommen der Ausstellung gesichert ist, seine Vermittelung eintreten zu lassen, überhaupt könne er erst Entscheidung treffen, wenn über die Ausdehnung des Unternehmens und über die finanziellen Grundlagen desselben genaue Angaben vorliegen. Auf Grund der zwischen Kommissaren des Magistrats und den Vertretern der Kaufmannschaft gepflogenen Verhandlungen werden jetzt Vorarbeiten über die Angelegenheit vorgenommen werden, welche sich namentlich auf die Finanzierung des Unternehmens erstrecken werden. Zur Deckung der Kosten dieser Vorarbeiten hat der Magistrat beschlossen, die Summe von 30000 M. bei der Stadtverordnetenversammlung zu beantragen, ohne sich indessen hierdurch in Bezug auf die Ausstellung selbst schon zu binden. Indessen ist die Geschiede bei der Uebereinstimmung des Komitee's mit Magistrat, Kaufmannschaft, Polizei, Ministerium und Reichsregierung völlig gesichert, und es treten bereits viele frühere Gegner der Ausstellung bei. Eine Lotterie soll auch mit der Ausstellung verbunden werden.

* Ernst Freiherr von Teichberg †. Einer der wenigen Diplomaten, die aus der Redaktionsstube einer deutschen Zeitung an die Stufen des Thrones emporstiegen und sich nahen im Nahe der Krone, Ernst Freiherr von Teichberg, ist gestern in Wien gestorben. Als liberaler Publizist begann Teichberg seine journalistische Karriere. Bei der liberalen Aera Österreichs übernahm er die Redaktion der amtlichen „Wiener Zeitung“ und Graf Andrássy, der seine Mitarbeiter gern in den Reihen der Journalisten suchte, berief gleich Ludwig Dozi auch Herrn von Teichberg in seine Nähe. Als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister führte Teichberg einige schwierige diplomatische Missionen mit Geschick durch und blieb bis zu seinem gestrigen erfolgten Tode „in besonderer Verwendung“ im Ministerium des kaiserlichen Hauses und des Aeußeren. Während des Kongresses von Herr v. Teichberg als der Anwalt des Andrássy's in Berlin und nahm an den Arbeiten des Kongresses regen, förderlichen Antheil. Zuletzt fungierte er im Auswärtigen Amte als Chef der Staatspolizei. In erster Ehe war Teichberg mit einer geborenen Gräfin v. Alnath verheiratet, welche ein früher Tod auf einen Valsste erlitt. Er verheiratete sich nun zum zweiten Male mit einer geschiedenen Frau, einer ehemaligen Längerin. Da nach katolischem Ritus und österreichischem Ehegesetz eine geschiedene Frau nicht wieder verheiratet darf, so waren die Liebenden genöthigt, ihren Bund in Siebenbürgen sanktionieren zu lassen, nachdem die Braut zuvor zum Protestantismus übergetreten war. Teichberg, der etwa das fünfzigste Jahr erreicht haben mag, war im Leben einer der lebenswürdigsten Menschen, ein unvergleichlich geistvoller Gausler, ein aufrichtiger Freund. Seine publizistische Thätigkeit hat er bis an sein Lebensende in „Wiener Lloyd“ und in der „Wiener Montags-Revue“ nicht aufgegeben.

* Friedrich Wilhelm Gubig, einer der besten Zeichner und Holzschnitzer seiner Zeit und der einflussreichste preussische Journalist der Restaurationsperiode, wurde heute vor hundert Jahren, 27. Febr. 1786, in Leipzig geboren. Er studierte anfangs Theologie, wurde aber schon 1805 als 19jähriger Jüngling zum ordentlichen Mitgliede der Akademie der Künste in Berlin und zum Professor der Holz- und Formschneidkunst an derselben ernannt. Er gründete 1817 das belletristische und kritische Journal „Der Gesellschaft“, an dem die besten Schriftsteller der damaligen Zeit mitwirkten: W. Alexis, Arnim, Brentano, Chamisso, Wilhelm Grimm, Heinrich Heine, Zimmermann, Barnhagen u. A. Ein besonderes literarhistorisches Verdienst erwarb er sich dadurch, daß er die innere Geschichte dieser Zeitschrift, die er bis 1848 forsetzte, später seinen „Erlebnissen“ (Berlin 1868) einverleibte. Sein „Deutscher Volkskalendar“ mit seinen eigenen, nicht genug zu rühmenden Holzschnitten, der durch eine lange Reihe von Jahren (1835—1867) erschien, war ein Volksbuch im besten Sinne des Wortes. Was er außerdem, d. h. als Dichter und Schriftsteller, leistete, war durchaus ehrenwerth, wenn auch nicht von tieferer Bedeutung. Sein Leben wurde mehr als einmal durch harte Schicksalsschläge getrübt; dennoch war er ein rühmlicher Held, der in den Straßen Berlins durch sein volles, schwarzes Haupthaar angenehm auffiel. Er starb nachts am 5. Juni (nach andern Nachrichten am 6. November) 1870.

* In München hat kürzlich ein Maskenball der Künstlerinnen stattgefunden, der von 600 Personen weiblichen Geschlechts besucht war. Herren war der Zutritt zum Ball nicht gestattet; trotzdem soll sehr stark besucht worden sein. Ein großer Theil der Masken waren in Herrenkostüm als Offiziere zu erigenen. Demnach soll von Künstlerinnen ein ähnlicher Ball stattfinden. Selbstverständlich ist auch die Beibehaltung weiblich.

* Eine heitere Scene spielte sich kürzlich am Bahnhof zu Erlangen ab. Mit dem Schnellzug kamen einige Leipziger Studenten an, welche ihr Fußzeug mitführten. Beim Aussteigen hielten sie den anwesenden Polizeibeamten für den Portier und wollten den großen Ergeben der sie



Interims-Stadt-Theater.

Sonnabend den 27. Februar 1886.

Schüler-Vorstellung.

König Richard III.

Histo. richtiges Schauspiel in 5 Akten von Shakespeare, deutsch von Wih. v. Schlegel.
Die zur Handlung gehörige Musik von A. Sammann.

Regie: Herr Dahlen.

König Eduard der Vierte	—	—	—	Herr Dobers.
Elisabeth, seine Gemahlin	—	—	—	Frl. Holzhausen.
Eduard, Prinz von Wales, nachmals König	Söhne des Königs	—	—	Frl. Brom.
Eduard der V.		—	—	Frl. Wack.
Richard, Herzog von York	Brüder des Königs	—	—	Herr Patry.
Georg, Herzog von Clarence		—	—	Herr Dahlen.
Richard, Herzog von Gloster, nachmals König Richard III.		—	—	—
Ein junger Sohn des Herzogs von Clarence	—	—	—	H. Lejné.
Heinrich, Graf von Richmond, nachmals König	Heinrich VII.	—	—	Herr Pittschau.
Herzog von Buckingham	—	—	—	Herr König.
Margarethe von Anjou, Wittve Heinrichs VI.	—	—	—	Frl. Peroni.
Herzogin von York, Mutter Edwards IV.	—	—	—	Frau Treptow.
Anna, Wittve Edwards, nachmals mit Gloster vermählt	—	—	—	Frl. Förster.
Graf Rivers, } Verwandte der Königin	—	—	—	Herr Krön.
Lord Grey, }	—	—	—	Herr Hugo.
Sir Richard Blaclyff	—	—	—	Herr Neuert.
Sir William Gatesby	—	—	—	Herr Richard.
Sir Robert Brakenburg, Kommandant des Towers	—	—	—	Herr Eitner.
Lord William Gollings	—	—	—	Herr Sachs.
Herzog von Norfolk	—	—	—	Herr Carl.
Lord Stanley	—	—	—	Herr Schmann.
Sir James Tyrrel	—	—	—	Herr Mertens.
Der Lordmajor von London	—	—	—	Herr Berg.
Erster Mörder	—	—	—	Herr Hüner.
Zweiter Mörder	—	—	—	Herr Kollmar.
Ein Bote, Lords, Rathsherren, Soldaten, Volk, Leichenträger, Boten, Geistererscheinungen.	—	—	—	Hagen, Geistliche.

Preise der Plätze:

Loge 2 Mk. — Sperrst. 1.50. — Parterre 1 Mk. (Vorverkauf 80 Pf.) — Gallerie 50 Pf.

Zu dieser Vorstellung werden Schüler-Billets à 50 Pf. ausgegeben. Der Tages-Billet-Verkauf befindet sich gr. Schlam 4 (Händels Geburtshaus) und ist mir an Spieltagen Vormitt. von 10—12 u. Nachmitt. von 3—5 Uhr geöffnet.

Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Sonntag:

Mamsell Angöt, Operette.

Montag:

Der Veilchenfresser von G. von Moser.

Auction

im Zwangsvollstr.-Verfahren.

Sonnabend den 27. d. M. Vorm. 11 Uhr versteigere ich Geisstr. 42 hier:

- 1 gr. Feder-Kollwagen, 5 Sophas,
- 1 Damen-schreibstisch, 3 Kleidersekretäre, 2 Komoden mit Aufsatz, mehrere Tische, Stühle, Spiegel etc.
- Hirsch, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Sonnabend den 27. d. M. früh 10 Uhr versteigere ich Geisstr. 42 zwangsweise gegen Barzahlung:

- 1 Kleidersekretär,
 - 1 Küchenjhrant,
 - 1 Regulator und
 - 3 Stück Möbelstoffe.
- Müller, Gerichtsvollzieher in Halle.

Auction.

Sonnabend den 27. d. M. Mittags 12 Uhr versteigere ich in Giebichenstein Neisstr. No. 21 zwangsweise gegen Barzahlung:

- ca. 20,000 Chamottesteine.
 - Müller, Ger.-Vollzieher in Halle.
- Am Sonnabend den 27. d. M. Vorm. 10 Uhr gelangen Geisstr. 42 zwangsweise zur Versteigerung:
- 1 gr. Heisestoffer, 1 Faltenstoffer, ein Schultorhücker, 1 Kleidersekretär, 1 Schreibkomode m. Aufsatz, 1 oval. Tisch, 1 Teppich, Gardinen u. a. S.
 - Lützkeford, Gerichtsvollzieher.
- Ein schöner Heizofen zu verkaufen gr. Steinstr. 10, L. I.

Zwangsvollstreckung.

Sonnabend den 27. d. M. Vorm. 11 Uhr versteigere ich Geisstr. 42: 6 Ballen Schürzeug, 3 Stücke Gardinen, 34 feine Bettdecken, ein Stück Plüschengestoffe öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Neumann,

Gerichtsvollzieher in Halle a/S., obere Leipzigerstr. 83.

- Frische holländ. Austern,
- Frische Brathühner,
- Prima ger. Rheinlachs empfing
- Wilh. Schubert, gr. Stein- u. gr. Ulrichstr.-Ecke.
- Empfang wieder ein Originalsah
- Hochfeinst. Astrach. Caviar
- Wilh. Schubert, gr. Stein- u. gr. Ulrichstr.-Ecke.

C. Stephan's Cocawein.

glänzend bewährt bei jedem Unwohlsein, das sich auf Schwächen des Nervensystems (z. B. Migräne), des Magens (z. B. Erbrechen) und der Respirationsorgane (z. B. Asthma) zurückführen läßt, ist von eminent nervenstärkender und belebender Wirkung. 1—2 Eßlöffel des cocaehaltigen

C. Stephan's Cocawein

heben jeden Nervenschmerz, nervöse Kopfs, einseitige Gesichtslähm., Zahn- und rheumatische Schmerzen auf's schnellste, oft schon

in wenigen Minuten.

In Originalflaschen à 2 und 5 Mark in den Apotheken, Hauptdepot: Löwenapothek. Man verlange ausdrücklich

C. Stephan's Cocawein.

Briquettes-Verkauf

ab Platz à Ctr. 48 Pfg. bei Fuhrn, à Ctr. 50 Pfg. im Einzelnen,

um mein Saale-Lager Mühlgraben 3 (Schaaf'sches Grundstück, früher Trübe) zu räumen.

Verkaufszeit von Morgens 8 bis Abends 5 Uhr an Ort u. Stelle.

Otto Westphal Filiale.

Mit heutigem Tage verlegt mein Mehl- und Getreidegeschäft während des Neubaus meines Hauses nach dem Hause des Herrn Kaufmann Gläser an der Klausbrücke.

Halle a. S., den 27. Februar 1886.

August Schramm.

Medicinal-Tokayer.

Schutzmarke.



Durch directe Verbindung mit dem Grossgrundbesitzer **Ern. Stein** in **Erdö-Bénye** bei **Tokay**, Eigenthümer von 7 Weinbergen (darunter Fekete und Veres vom Minister-Präsidenten von **Tisza**) verkaufen wir im Detail zu Engros-Preisen süßen, sowie mild-herben **Medicinal-Tokayer** in Flaschen mit **Original-Verschluss** und **Schutzmarke** versehen.

Begutachtungen von ersten medicinischen und chemischen Autoritäten Deutschlands, sowie Besitz-Bestätigung des Magistrats von Erdö-Bénye liegen bei uns zur Einsicht aus.

NB. Besonders machen wir auf Marke **„Château Ern. Stein“** mildherb vom Weingut **Baksa** aufmerksam. Niederlagen werden im In- u. Auslande vergeben, und wollen Bewerber sich an obige Firma direct wenden.

M. Waltsgott.

W. Schubert

Halle a/S.

L. Böhm in Schkölen bei Naumburg, C. H. Stammer in Schafstedt.



Chocoladen und Cacao's

der Kgl. Preuss. & Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.

Gebr. Stollwerck

in Cöln a. Rh.

20 Hof-Diplome,

21 goldene, silberne und broncene Medaillen.

Reelle Zusammenstellung der Rohproducte. Vollendete mechanische Einrichtungen. Garantiert reine Qualität bei mässigen Preisen.

Firmen-Schilder kennzeichnen die Conditoreien, Coloniah., Delicatessen- und Drogen-Geschäfte sowie Apotheken, welche **Stollwerck'sche Fabrikate** führen.

Fertige Betten.

Bettfedern u. Daunen à Pfd. 100, 150, 200, 250, 300, 350 u. 400. Günstigste Inletts zum sofortigen Füllen u. dazu passende Bettbezüge empfiehlt

Rob. Steinmetz,

Leinen- u. Wäsche-Geschäft, Halle a/S., Leipzigerstr. 1.

8—10000 Mark

zum 1. April zur sicheren Hypothek zu leihen gesucht. Off. unter G. M. 1681 an J. Barck & Co. erbeten.

Schwarze Cachemirs

vorzüglichstes Fabrikat u. sehr preiswerth empfiehlt

Wilh. Walter, Leipzigerstr. Nr. 92.



Fr. Schellfisch, Dorsch, Hering, Lachs, Zander, Schollen, Krahrner's Fischhandlung, Barfüßerstr. 16, am Markt.

Gute Zeltower u. Märkische Rübsen, Gefarter Bunnenskerffe, Italiener Blumenkohl, grünen Kopfsalat, Radieschen, Endivien, Schwarzwurzel, Flehndeta, Holl. Rothkohl empfiehlt

A. Schmeisser, Markt 13, im Keller.

Sehr schöne Speisefactoffeln, guttrockene Hülsenfrüchte empf.

A. Schmeisser, Markt Nr. 13, im Keller.

Schneerücker

empfiehlt Wilh. Walter, Leipzigerstr. 92.

35,000 Mk.

werden auf 1. Hypothek zu 4%, der 1. Juli oder Oktober 1886 zu leihen gesucht. Unterhändler verboten. Off. u. O. O. 1667 an J. Barck & Co. erbeten.

Von einem pünftlichen Zinszahler werden auf 2. Hypothek auf ein großes Hausgrundstück Mk. 1653 zu leihen gesucht. Gefl. Offerten erb. sub 3090 an H. Graefe, gr. Märkerstr. 7.

E. Danneberg's Restaurant,

Geiststr. 42. Heute Sonnabend! Grosses Schlachtfest! wozu ergebenst einladet D. O.

„Paradies“.

Heute Sonnabend den 27. cr. Abds. Pökelfleisch mit Sauerkohl, Erbsensuppe und Meerrettig.

Bauer's Brauerei.

Sonnabend Abend Bockbier, von 7 Uhr an Speckkuchen. Fritz Träger.

Restaurant

Hallesche Actien- Brauerei.

Sonnabend den 27. Febr. Abends

Pökelfleisch.

1korb mit gefüllter Saute stehen gelassen bei H. A. Scheidewitz, gr. Klausstr. 17.

Vor einigen Wochen ein Regenschirm stehen gelassen. Abzuholen gr. Steinstr. 22.

Ich sage den Herren und Damen von Nah und Fern für ihre glütige Aufmerksamkeit zu meinem 91. Geburtstag meinen herzlichsten Dank.

Halle, den 26. Februar 1886. Gottfried Lindenstein.

Hierzu Beilage.